

Gläubige und ihre Fragen an die Kirche -3500 Muslime im Gebet vereint

Hans-Jürgen Ferdinand aus Aachen beschäftigt die Beiträge „Gläubige und ihre Fragen an die Kirche“ sowie „3500 Muslime im Gebet vereint“:

Es muss zulässig sein, die monotheistischen Religionen als menschliches Wunschdenken und eine geistesgeschichtliche Verirrung der Menschen anzusehen, in der ein allmächtiger, allweiser und allgütiger Schöpfergott als Urgrund des menschlichen Daseins und Hoffnung auf ein „ewiges Leben im Paradies“ dient. Die Weltwirklichkeit mit ihrem unsäglichen Leid (etwa Holocaust, Ukraine-Konflikt, Hungersnöte etc.) hat den Schöpfergott in krasser Weise widerlegt, und das „Bodenpersonal“ beispielsweise der katholischen Kirche hat mit einer Fülle von Machtmissbrauch, Machtarroganz, Intoleranz und Grausamkeiten gegenüber Abweichlern, Kreuzzügen, Inquisition, Ketzerausrottung, Hexenwahn, Unterdrückung der Sexualität und Missachtung der Frauen einem imaginären Gottesbild einen hässlichen Stempel aufgedrückt. Meinem Verstand steht es aber durchaus zu, die Existenz eines Schöpfergottes anzuzweifeln, zu verneinen. Und wenn dieser blutrünstige Schöpfergott der biblischen Geschichten denn tatsächlich existieren sollte, muss ich ihn nicht mögen müssen. Ich sage es krass, ohne Rücksicht auf Höflichkeit und Konvention,

Es muss zulässig sein, die monotheistischen Religionen als menschliches Wunschdenken und eine geistesgeschichtliche Verirrung der Menschen anzusehen, in der ein allmächtiger, allweiser und allgütiger Schöpfergott als Urgrund des menschlichen Daseins und Hoffnung auf ein "Ewiges Leben im Paradies" dient. Die Weltwirklichkeit mit ihrem unsäglichen Leid (z.B. der Holocaust, Ukraine-Konflikt, Hungersnöte, etc.) hat den Schöpfergott in krasser Weise widerlegt und das "Bodenpersonal" beispielsweise der katholischen Kirche hat mit einer Fülle von Machtmissbrauch, Machtarroganz, Intoleranz und Grausamkeiten gegenüber Abweichlern, Kreuzzüge, Inquisition, Ketzerausrottung, Hexenwahn, Unterdrückung der Sexualität und Missachtung der Frauen einem imaginären Gottesbild einen hässlichen Stempel aufgedrückt.

Meinem Verstand steht es aber durchaus zu, die Existenz eines Schöpfergottes anzuzweifeln, zu verneinen...und wenn dieser blutrünstige Schöpfergott der biblischen Geschichten denn tatsächlich existieren sollte, muss ich ihn nicht mögen müssen.

Ich sage es krass, ohne Rücksicht auf Höflichkeit und Konvention, mit den Worten des jüdischen Atheisten Günther Anders: Nach Auschwitz besteht mein Atheismus nicht mehr einfach in der Bestreitung "seines" Daseins, sondern in der Empörung über die Würdelosigkeit all derer, die einem vermeintlich allmächtigen Gott, der dieses Grauen ja letztlich zugelassen hat, in frommem Gebet huldigen!

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Jürgen Ferdinand, Wendelinstr. 49, 52078 Aachen, Tel. 0241-520366